

Es rauscht im Auenwald

So viel Wirbel lösen Themen selten aus. Die Abholzung der kanadischen Pappeln im Naturschutzgebiet der Rheinauen bei Plittersdorf sorgten für regelrechte Entrüstungstürme. In der BNN-Redaktion und bei den hiesigen Behörden liefen Beschwerden und Sorgen gleichermaßen auf – es rauscht im Auenwald.

Zunächst einmal ist das ein gutes Zeichen. Ein Großteil der Menschen hat sich ein feines Gespür für die Natur bewahrt. Der Wald ist den Bürgern heilig, die Sehnsucht nach unberührter Natur ist groß. Entsprechend bebte die Volksseele, wenn hier Maschinen auftauchen und die letzten idyllischen Fleckchen vermeintlich zerstören.

Selbstkritisch muss sich jeder Einzelne allerdings fragen, wie er es denn in seinem restlichen Leben – wenn er sich nicht gerade an den unberührten Rheinauen erfreut – mit der Natur hält.

Stadtgespräch

Wie beispielsweise die Bäume ganz still darunter leiden, wenn er den Zündschlüssel seines Autos umdreht. Wie Flora und Fauna zerschnitten werden, wenn er für sein Wohngebiet eine Umgehungsstraße fordert. Und wie die Luft mit jedem Urlaubsstrip im Flugzeug ein bisschen dicker wird. Die Schäden, die dabei entstehen, sind freilich nicht so direkt dem Verursacher zuzuordnen – aber sie sind da.

In den Rheinauen ist das anders, da liegen die Stämme am Boden. Die Stadt verweist darauf, dass die Rheinauen nun noch artenreicher werden und dass die Abholzung rein ökologische Hintergründe hat. Das klingt nachvollziehbar, auch wenn der rabiate Eingriff den Eindruck vermittelt, man habe die Sensibilität des Bürgers ein bisschen unterschätzt.

Vor dem nächsten Eingriff in die Rheinauen muss die Stadt ausführlich informieren. Damit hätte sich schon diesmal manches Auwaldrauschen bändigen lassen. Michael Janke



DYNAMISCH, aber der barocken Tradition Rastatts verbunden: So will sich die Schlossgalerie künftig präsentieren. Foto: Collet

Schlossgalerie putzt sich weiter heraus

Verhandlungen mit Elektro und Haushalt laufen

Von unserem Redaktionsmitglied Swantje Huse

Rastatt. S und G, schnörkellos und Rastatt-Rot auf weißem Grund, darunter in goldenen Lettern der volle Name des künftigen Einkaufsparadieses der Barockstadt: So sieht das Logo der Schlossgalerie aus, das freilich derzeit noch nirgends zu sehen ist. Erst in der Woche vor der Eröffnung am 30. April soll die große Werbekampagne starten, wie Centermanagerin Simone Bischoff im Gespräch mit den Badischen Neuesten Nachrichten verrät.

„Was bieten wir und wofür steht Rastatt? Das waren die zentralen Fragen, die uns für den Außenauftritt geleitet haben“, so Bischoff. Auf Plakaten werde künftig die Barocktradition gepaart mit jungen Trends zu sehen sein. Immer mit dabei: ein orange-roter Rahmen, der an das markante „Stadt-fenster“ über dem Haupteingang an der Bahnhofstraße erinnern soll.

Dahinter herrscht in den verbleibenden zweieinhalb Wochen bis zur Eröffnung nach wie vor reges Treiben. Nach wie vor bleibt viel zu tun, damit die ersten Besucher Ende des Monats durch eine blitzende und blinkende Shopping-mall schlendern können. Während viele Filialen bereits ihre Regale aufgebaut haben und nur noch die Waren fehlen, laufen hinter den Kulissen immer noch Verhandlungen – derzeit weist die Schlossgalerie noch Lücken in drei wichtigen Sparten auf: Sportartikel, Elektronik und Haushaltswaren. Zumindest zwei davon könnten gestopft werden, ist Centermanagerin Bischoff zuversichtlich: „Natürlich würden wir diese Bereiche auch gerne abdecken. Die Verhandlungen mit dem Elektromarkt sind schon sehr weit.“ Einen Namen will sie allerdings noch nicht verraten.

Auch die Haushalts-Sparte könnte noch abgedeckt werden – allerdings mit einem modernen Vertreter der Branche, aus dem Bischoff ebenfalls noch ein Ge-

heimnis macht. Nur so viel sei verraten: Der mögliche Mieter deckt die Bereiche Haushalt, Deko, Lifestyle ab, macht „Home-Serien“ und hat „von der Vase bis zu großen Stücken“ alles im Programm. Nein, Butlers sei es nicht, winkt Bischoff ab und schweigt zu dem Thema.

Dass möglicherweise nicht alle Verkaufsflächen bis zum großen Eröffnungsmarathon vom 30. April bis zum 2. Mai vermietet sein könnten, schreckt die Centermanagerin nicht. „Wie oft hat man schon ein Center, in dem bei der Eröffnung alle Läden geöffnet sind?“, fragt sie und ihr Blick verrät, dass dies die absolute Ausnahme ist. Klar bräuchten die letzten Wochen vor dem großen Start viel Stress mit sich – aber „ich habe auch noch Freizeit und es macht ja auch Spaß.“ Eine tolle Zeit sei das gerade:

„Jetzt fängt es an zu Kribbeln und man denkt: Tore auf und los geht's.“

Die Aktionen für die Eröffnungstage stehen jedenfalls so gut wie fest. Ein Höhepunkt: Die Verlosung eines Schlossgalerie-Smarts für ein Jahr. Außerdem hofft Bischoff, eine bekannte Musicalsängerin für ein Konzert gewinnen zu können – „sie will, wir wollen, jetzt hängt es nur noch an den Details“. Edeka will Verkostungen anbieten und in zahlreichen Filialen wird es Rabatte und andere Aktionen geben.

Doch nicht nur die Schlossgalerie feiert drei Tage lang: Die gesamte Innenstadt macht mit. „Gemeinsam mit den lokalen Einzelhändlern gibt es ein Kinderquiz, das bei uns startet und dann durch die City führt“, erzählt Centermanagerin Bischoff. Diese Kooperation mit den Einzelhändlern soll auch nach der Eröffnung weitergehen. „Es geht nur miteinander“, ist sie sicher. Denkbar wären ein Lebkuchenhauswettbewerb in der Weihnachtszeit oder eine große Ostereisuche. Auch bei Stadtfesten will Bischoff mit der Schlossgalerie präsent sein: „Ich könnte mir gut vorstellen, dass wir beim tête-à-tête auch eine Bühne bei uns haben.“

Bei der Eröffnung gibt es einen Smart zu gewinnen

CDU-Fraktion unterstützt Jägel

Rastatt (BNN). Die Stadtratsfraktion der Christdemokraten wird den Landtagsabgeordneten Karl-Wolfgang Jägel bei der Nominierung zum Kandidaten für die nächste Landtagswahl unterstützen. Dies erklärt Fraktionssprecher Axel Wafzig in einer Pressemitteilung. Jägel verkörpere einen Politiker, der Bürgernähe und Verantwortung gleichzeitig zeige. Dass dies von der Bevölkerung anerkannt werde, zeigten auch seine hervorragenden Ergebnisse bei den vergangenen Kommunalwahlen.

Entwarnung bei Wildschweinen

Ein Verdacht auf Trichinenbefall bei Tieren im Murgtal bestätigt sich nicht

Landkreis Rastatt (mjr). Ein befürchteter Befall von Wildschweinen mit Trichinen hat sich nicht bestätigt. Wie die Pressesprecherin des Landratsamts in Rastatt, Gisela Merklinger, auf Anfrage der Badischen Neuesten Nachrichten erklärte, liege inzwischen die entwarnende Einschätzung des Bundesamts für Risikobewertung vor.

Vor Ostern hatte ein Tierarzt bei der routinemäßigen Untersuchung von

Wildschweinen bei Gaggenau und Gernsbach den Verdacht auf Trichinen geäußert und den Vorfall dem Veterinäramt im Landratsamt gemeldet. Nach BNN-Informationen soll es um zwei bis drei Tiere gegangen sein.

Das Veterinäramt schaltete daraufhin das Bundesamt für Risikobewertung ein. Inzwischen liegt der Befund vor: Keine Trichinen im Fleisch – allerdings wurden andere, unschädliche Parasiten

nachgewiesen, so die Auskunft der Pressestelle weiter.

Trichinen sind Fadenwürmer, die als Parasiten in Tieren leben und beim Verzehr des Fleisches auf den Menschen übergehen können. Beim Befall mit Trichinen drohen massive Beschwerden beim Menschen. In komplett durchgegartem Fleisch sind Trichinen allerdings in der Regel vernichtet. Die Parasiten treten in der Region eher selten auf.

Auto fährt in Ampelschlange

Rastatt (BNN). 4 000 Euro Schaden sind am Donnerstagabend bei einem Auffahrunfall entstanden. Wie die Polizei mitteilt, war ein 46 Jahre alter Autofahrer gegen 17 Uhr von Rastatt kommend auf der B 462 in Richtung Murgtal unterwegs. Dabei erkannte er einen Rückstau vor der Ampelanlage Baulandstraße zu spät und fuhr auf einen dort wartenden Wagen auf.

Martina Hurst beschwört den personellen Aufbruch

32-Jährige will CDU-Kandidatin für Landtag werden

Von unserem Redaktionsmitglied Michael Janke

Rastatt. Ausgangspunkt ist die bevorstehende Landtagswahl im Jahr 2016. Martina Hurst spricht von einer „Schicksalswahl“, die von der CDU unbedingt gewonnen werden müsse. Kernfrage: „Wie schaffen wir den Regierungswechsel?“ Erforderlich dafür sei eine „personelle Neuausrichtung in der ganzen Breite“, führt die 32-Jährige bei der Rastatter Frauenunion aus. Beim Spitzenkandidaten der Landes-CDU sei das bereits gelungen, nun wünschen sich auch die Mitglieder und Wähler vor Ort einen personellen Aufbruch, hat sie wahrgenommen. Und damit habe sich für sie herauskristallisiert, dass sie antreten und ihren Parteikollegen und Amtsinhaber Karl Wolfgang Jägel herausfordern wolle.

„Es ist mein Heimatwahlkreis, kein anderer würde für mich in Frage kommen“, bekennt sie. Martina Hurst wohnt zwar in Sinzheim und gehört dem dortigen Gemeinderat an, allerdings ist sie in Muggensturm aufgewachsen. Drei Dinge bringe sie mit, die aus ihrer Sicht zur Kandidatur für den Landtag erforderlich sind: Kompetenz, Erfahrung und Herzblut. Die CDU wird am 22. April um 19 Uhr in der Rastatter Reithalle darüber entscheiden, wer zur Wahl am 13. März 2016 auf dem Stimmzettel ste-

hen wird. Bis dahin dauert also noch der innerparteiliche Wahlkampf.

In der Diskussionsrunde bei der Frauenunion nennt Martina Hurst den Austausch mit den Menschen als ein wichtiges Anliegen: „Wir müssen im Wahlkreis und in der Politik wieder viel stärker auf die Menschen zugehen.“ Wichtig sei auf der anderen Seite der Dialog mit den Kollegen innerhalb der Fraktion, „und den traue ich mir aufgrund meiner Erfahrung im politischen Bereich zu“.

Unter den landespolitischen Themen nennt die Sozialpädagogin an erster Stelle die Bildung, bei der „vieles im Argen liegt“. Man dürfe die Gemeinschaftsschule nicht von vornherein

verteufeln, es gebe in diesem Konzept durchaus gute Elemente. Die finanzielle Übervorteilung dieses Schultyps gegenüber anderen sei jedoch nicht einzusehen. Grundsätzlich müsse statt einer ideologischen Festlegung danach gefragt werden, was die Kinder brauchen. Erforderlich seien zudem mehr Ganztagesangebote „mit Betonung auf dem Wort Angebot“. Genau dies unterscheide die CDU von anderen Parteien: die Wahlfreiheit bei den Lebensentwürfen. Die innere Sicherheit sei ein weiteres großes Thema, die Polizeireform „hat viele Fallstricke“. Die Menschen seien angesichts der hohen Einbruchszahlen sehr verunsichert, dem müsse auch personell entgegengewirkt werden. Ein



DEMOGRAFISCHER WANDEL: Martina Hurst hält vor allem Projekte für unterstützenswert, in denen generationenübergreifend gearbeitet wird. Archivfoto: dpa

Fehler sei es gewesen, das Finanz- und Wirtschaftsministerium zusammenzulegen. Dadurch komme der Aspekt der Wirtschaft kaum noch vor. Und dies, obwohl man gerade in Baden-Württemberg angesichts der vielen Mittelständler politische Rahmenbedingungen schaffen müsse. Nicht einzusehen sei eine Neuverschuldung von 700 Millionen Euro bei guten Steuereinnahmen.

In der Diskussion wird unter anderem der demografische Wandel angespro-

chen. Martina Hurst hält dabei vor allem Projekte für unterstützenswert, in denen generationenübergreifend gearbeitet wird. Beim Thema Infrastruktur bedauerte Hurst, dass die Landesregierung kaum noch Projekte plane und sogar bereitstehende Bundesmittel für den Straßenbau nicht abgerufen habe. Für Kommunen sei aber ein gutes Verkehrsnetz wichtig. Ebenso müsse der Breitbandausbau schneller flächendeckend vorangetrieben werden.

Breiten Raum nimmt in der Diskussion die Flüchtlingspolitik ein. Hier habe der grüne Ministerpräsident Rückgrat gezeigt, wie er ohnehin politisch oft gut vorgehe, räumt Hurst ein. Die Beliebtheitswerte Winfried Kretschmanns sind derzeit unverändert hoch. Allerdings dürfe man sich davon nicht täuschen lassen: „Die Politik, das Personal und die dahinter stehende Partei sprechen eine ganz andere Sprache.“ Dies müsse im Wahlkampf vermittelt werden.